

Man spricht nicht ohne Grund

Trotz intensiver Forschungsarbeit seit 25 Jahren, trotz immer aufwendiger gestalteter Lehrbücher, trotz Leistungskursen, d.h. trotz aller *Fortschritte* (auch in der Sprachwissenschaft) hat das Leistungsvermögen der Studienanfänger in dieser Zeit sich nicht im geringsten verbessert, es ist um die Wahrheit schonungslos zu sagen im Französischen so gering, daß man nur von „radebrechen“ sprechen kann. Im Durchschnitt lösen die Studienanfänger noch nicht einmal 50% der gestellten Aufgaben des Einstufungstests an der Universität Duisburg, obwohl die Testform als auch die Testaufgaben genau den Übungsformen der Schulbücher entsprechen. Es gibt außerdem keinen Zusammenhang zwischen Ergebnis auf der einen Seite und Lerndauer/Lehrbuch/Leistungs- oder Grundkurs auf der anderen Seite. So finden wir Ergebnisse mit 15 richtigen Lösungen von 122 Aufgaben von Studenten, die 7 Jahre Französischunterricht und einen Leistungskurs besucht haben, aber auch 100 Punkte von jemandem nach nur 2 Jahren Französischunterricht.

Wir glauben, daß die Ursache dieser Misere in der Konzeption der Lehrbücher zu finden ist. Die wenigen guten Ergebnisse sind entweder auf einen Auslandsaufenthalt oder kompetente Lehrer zurückzuführen, die sich über die Vorgaben der Lehrbücher hinwegsetzen. Leider können wir hier noch nicht einmal das am weitesten verbreitete Lehrbuch „Etudes Française“ kritisch vorstellen, weil dafür kein Platz ist. Sollte jemand an einer Beispielkritik interessiert sein, dann wende er sich bitte an den Autor.

An dieser Stelle werden wir in sehr knapper Form die Grundlagen des Fremdsprachenlernens darstellen, die in der Theorie von kaum jemand bestritten werden, die aber keinen Eingang in den Schulunterricht gefunden haben.

Wenn man sagen will, daß man eine fremde Sprache spricht, dann sagt man :

„Ich kann Französisch/Englisch/Deutsch.“ etc., nicht aber „Ich kenne Französisch.“

Das Können, nicht das Kenntnis ist das Lernziel fast aller Lerner einer Fremdsprache. Die Kenntnis der Grammatik oder der Wörter der Fremdsprache ist nicht und kann auch nicht das Lernziel des normalen Lerner sein, bestenfalls eine Voraussetzung oder eine Methode, die man z.B. im Erwachsenenunterricht anwenden kann, um deren Verlangen nach Erklärungen zu befriedigen (hier sind Lehrbuch, Lehrer und Lerner z.T. Komplizen eines verfehlten Unterrichts).

Aber es gibt noch zwei weitere Gründe für das Versagen des heutigen Fremdsprachenunterrichts. Fast alle Übungen sind in einen situativen Rahmen eingebettet, in den die Schüler sich dann versetzen sollen, d.h. sie sollen eine Rolle übernehmen und in dieser sprachlich handeln. Wie im folgenden Beispiel: Situativer Rahmen: Einkaufen, Bild eines Supermarkts, kleinen Ladens, Marktes etc.

Lehrer/Lehrbuch: „Hast du Zucker gekauft.“ *Schüler:* „Ja, ich habe welchen gekauft.“

In der ganzen Übung geht es grammatisch um die korrekte Verwendung der Pronomen, d.h. der situative Rahmen ist pure Kosmetik, er ist nicht echt, es geht nicht um das sprachliche Behaupten in einer Einkaufssituation, sondern um das Erlernen der Pronomen. Gute Schüler durchschauen die kosmetische Tünche, aber sehr viele Schüler halten das „Rouge“ für echt, d.h. sie suchen einen Grund für Ihre sprachliche Äußerung. In der Übung gibt es aber keinen wahren Grund, lediglich die Aufforderung durch den Lehrer „Nicolas !!“ bringt Nicolas dazu, etwas zu sagen, Nicolas hat aber keinen eigenen Grund, noch nicht einmal eine Rolle. Durchschaut Nicolas nicht das *wahre Lernziel* „Pronomen“, ist er verloren.

Die wichtigste Schlußfolgerung hieraus ist, daß ein Lehrbuch zwar auch „fiktive“, aber trotzdem echte Gründe zum Sprechen bieten muß, denn „Man spricht nicht ohne Grund.“

Die Übung hat noch einen zweiten gravierenden Mangel, sie verlangt eine Antwort im vollständigen Satz, wo doch die normalen möglichen Antworten lediglich „Ja!“, „Nein!“, „Sollte ich?“ etc. sein können. Jeder Schüler weiß intuitiv, daß die Übung von ihm falsche Antworten verlangt. Nach Frederic Vester in „Denken, Lernen und Vergessen“ weigert sich unser

Verstand aber beharrlich, sinnlose Dinge zu behalten, deshalb ist es nicht überraschend, daß gerade im Testteil „Pronomen“ von 14 Aufgaben (darunter 5 sehr einfache) im Durchschnitt unsere Studienanfänger nur 3 lösen. Mehrere Versuche mit dem selben Test an Gymnasien bestätigen, daß mit der Dauer der Lernzeit die Erfolgsquote bei diesem Testteil kontinuierlich abnimmt.

Unsere Forschungen beschränken sich nicht nur auf die theoretische Konzeption, wie man bessere Lehrbücher macht, sondern haben auch zu konkreten Lehr- und Wörterbüchern geführt, die zu einer wesentlichen Änderung des Fremdsprachenunterrichts der Erwachsenenbildung geführt haben, wobei die weite Verbreitung von „A Bientôt“ und „A Bientôt Neu“ in großen Teilen Europas, in einem Markt, wo der Lerner (anders als der Schüler) einfach wegbleiben kann, unsere theoretischen Vorstellungen offensichtlich bestätigt (die Lehrwerke entsprechen mehr den Lernzielen der Lerner), was aber nicht bedeutet, daß kein Bedarf an weiterer Innovation und daraus folgender Konkretisierung besteht. Bedauerlich ist, daß diese Konzeption bis heute kaum Einfluß auf die Schulbücher hatte.

© Dr. Rainer Rauch 2002

